Varianten des Deutschen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Führerausweis ohne Führer

Der Schweizer Führerausweis wird in Deutschland *Führerschein* genannt, doch merke: Der Schein trügt! Mitunter scheint man sich in Deutschland den «Lappen» auch auf dem Jahrmarkt schiessen zu können. Daher kommt wohl die spöttische Bemerkung, wenn jemand einen äusserst schlechten Fahrstil hat: «Du hast deinen Führerschein wohl vom Jahrmarkt, oder was?»

Das Wort «Führerausweis» lässt einen Deutschen unwillkürlich zusammenzucken, denn es erinnert sehr an «Führerhauptquartier» oder «Führer befiehl – wir folgen». In der DDR war der «Führer» denn auch abgeschafft, das Wort wurde aus dem offiziellen Vokabular gestrichen. So wurden die Touristen-Führer in Berlin offiziell «Stadtbildzeiger» genannt, und der Lappen hiess hier schlicht die «Fahrerlaubnis».

Es gibt noch andere Wörter, bei denen Deutsche in der Schweiz unwillkürlich zusammenzucken, zum Beispiel wenn über «die Nati» geredet wird. Natürlich wissen wir, dass nicht die Nationalsozialisten gemeint sind, sondern die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Den feinen Unterschied bei der Aussprache von «die Nazi» und «die Nati» (manchmal auch «Natzi» geschrieben) nimmt ein Deutscher jedoch kaum wahr.

Es gibt noch andere Ausdrücke, die bei mir als Deutschem in der Schweiz eine Reihe von besonderen Assoziationen auslösen. Fahre ich etwa mit einem Fahrstuhl und lese dabei das Typenschild des Herstellers «Schindlers Lifte», muss ich an den Film von Steven Spiegelberg über den deutschen Judenretter Oskar Schindler denken.

Höre ich im Zürcher Hauptbahnhof die Lautsprecherdurchsage «Sie haben Anschluss», dann fällt mir ein, dass die Deutsche Bahn gleich nach ihrer Privatisierung den «Anschluss» abgeschafft hat. Es gibt in Deutschland keinen «Anschluss» mehr; er ist durch die «Reisemöglichkeit» ersetzt worden. Auch in Österreich haben sie genug vom «Anschluss» seit dem «Anschluss ans Reich» im Jahr 1938.

Es finden sich weitere Beispiele. So heissen die internationalen «Work-Camps», die jeden Sommer in vielen Ländern Europas stattfinden und von zahlreichen Jugendlichen besucht werden, auf Französisch «chantiers» und auf Deutsch verschüchtert «Aufbaulager», denn die eigentliche Übersetzung «Arbeitslager» ist nicht mehr verwendbar in Deutschland.

Die Schweizer haben übrigens überhaupt keine Probleme mit dem «Führer» des Ausweises, denn der ist sowieso der «Lenker». Stets ist dieser «Lenker» schuld, wenn in der Schweiz ein Unfall passiert, kaum der «Fahrer» oder der «Führer» des Fahrzeugs. Lenker, die Fehler machen, sind jedoch keine «fehlerhaften» Fahrzeuglenker, sondern «fehlbare» und werden hier nicht «angezeigt», sondern «verzeigt».

Jens Rainer Wiese
(Neues Bülacher Tagblatt)